Haupt-Expedition:
24 Bilkerstraße 24.
Erscheint täglich.
Preis per Quartal 2 Mark, per Post 2 Mark 10 Pfg. Anzeigen werden die Zeile zu 15 Pfg. berechnet.
Minimum 2 Zeilen.
Reclamen 30 Pfg.

Düsseldorfer Volksblatt.

Filial-Expedition:
Marktstraße 5 und Schadowstraße 57.
Agenturen: Haasenstein & Vogler in Köln, Frankfurt a. M., Berlin und Hamburg. Rud. Mosse in Köln, Berlin, Frankfurt a. M. und Hamburg. G. L. Daube & Co. in Frankf. a. M. u. allen größeren Städten.

Nr. 336 Verantwortlicher Redacteur: Johannes Frizenschaf in Düsseldorf. Freitag den 17. Dezember 1875. (Lazarus.) Druck und Verlag von C. Becker & Co. in Düsseldorf. 9. Jahrgang.

Deutsches Reich.

* **Berlin**, 15. Dez. Das große Reptil im Wupperthal, die „Elberfelder Zeitung", hat Weisung erhalten, vor ihrer „liberalen" Leserschaft folgendes Zorngebrüll zu erheben, in das voraussichtlich die kleinen Kläffer der Reihe nach einstimmen werden. Es heißt dort: „Die Nachricht von dem Entweichen des Erzbischofs Melchers von Köln, der, wie es euphemistisch ausgedrückt wird, „gestern Morgen Köln verlassen hat und vorläufig nicht dorthin zurückkehren wird", hat nicht verfehlt, hier die nöthige Beachtung zu finden. Aufsehen macht es nach den Vorgängen, wie sie die Bischöfe von Paderborn und Breslau geliefert, kaum mehr, wenn einer der römischen Bisthumshüter davonläuft wie ein Miethling, um mit der Schrift zu reden, trotz der großen Worte, die sie bei jeder Gelegenheit im Munde geführt haben; allein man darf in diesem neuesten Ereigniß immerhin ein Symptom dafür erkennen, daß es mit der Siegesgewißheit der Ultramontanen noch immer gute Wege hat. Wie diese selbst den Wankelmuth ihrer Führer entschuldigen wollen, ist ihre Sache; für die Regierung aber und die sie unterstützenden reichstreuen Elemente im Volke, die glücklicherweise die überwiegende Mehrzahl bilden, wird die Unlust am Märtyrerthum, welche die Bischöfe bekunden, nur eine Ermuthigung sein, den Kampf nicht aufzugeben." Schon der innerliche Aerger, dem dieses Geschreibsel sein Dasein verdankt und die politische Heuchelei, die zwischen den Zeilen hervorblickt, läßt auf die Zweckmäßigkeit des Schrittes unseres Erzbischofs schließen. Höchst unglücklich, ja gefährlich ist das Bild vom „Miethling", und der Officiosus hat gut gethan, es nicht näher auszuführen, da er sonst hätte sagen müssen, wem er die Rolle des Wolfes zutheilt. Wenn der Officiosus ferner im Ernste an den „Wankelmuth" unserer Führer glaubt — wir bezweifeln das freilich sehr, da er ja nur auf die sattsam bekannte Dummheit seines Publikums speculirt — so kann dies unserer Sache nur Vorschub leisten und wir statten ihm dafür unsern gebührenden Dank ab. Der wahre Grund der Abreise unseres Oberhirten aber ist unsern Lesern bereits bekannt.

— Der „Berliner Aktionär" meldet, daß die Mitglieder der Tarif-Enquete-Commission aus den Kreisen des Handelsstandes, der Landwirthschaft und der Industrie sich in dem Gutachten dieser Commission für Erwerbung der Bahnen durch das Reich ausgesprochen haben.

— Das Gesetz über den Reichs-Invalidenfonds wurde von der Commission in folgender Fassung angenommen: Die gesetzliche Frist für die vor dem 1. November 1875 erworbenen deutschen Prioritäts-Eisenbahn-Obligationen wird bis zum 1. Juli 1880 erstreckt. Die Genehmigung zur Belegung von Geldern des Invalidenfonds in Schatzanweisungen des Reichs oder der einzelnen Bundesstaaten und in Schuldverschreibungen anderer Staaten wurde abgelehnt.

— Die Beamten einer Eisenbahn, die zwar einer Privatgesellschaft gehört, deren Verwaltung und Betrieb jedoch der Staat übernommen hat, sind sämmtlich als öffentliche Beamte zu betrachten, gleichviel, ob sie nur probeweise oder definitiv in den Dienst aufgenommen sind, laut Erkenntniß des Obertribunals vom 3. November d. J.

— Die Erörterung socialer Fragen, zum Beispiel der Verbesserung der Lage der Arbeiter im Allgemeinen, der Lohnfrage, ist nach einem Erkenntniß des Obertribunals vom 26. November d. J. politischer Natur und ein Verein, der die Erörterung derartiger Fragen bezweckt, als politischer zu erachten.

— Wie im Reichstag verlautet, ist dem Reichstagsabgeordneten Bamberger eine Herausforderung auf gezogene Pistolen von Seiten eines schutzzöllnerischen Agitators, des Hrn. Rudolf Meyer, zugegangen. Daß dieselbe abgelehnt wird, bedarf keiner Bemerkung.

— Abg. Hasenclever hat den Antrag eingebracht: „Der Reichstag wolle beschließen: Das gegen das Mitglied des Reichstages, Reimer, bei dem königlich preußischen Amtsgericht in Celle, wegen unerlaubten Geldsammelns in einer Volksversammlung, schwebende Strafverfahren während der Dauer der gegenwärtigen Session aufzuheben."

— Der Minister des Innern hat sich in einer neuen Verfügung dahin ausgesprochen, daß die Bezirksregierungen die nähere Beschlußfassung über die behufs Einsetzung der Waisenräthe erforderlichen Maßnahmen zunächst an die betheiligten Gemeindebehörden, daher für die Städte an die Magistrate, für die ländlichen Districte an die Landräthe zu wenden haben. Der Initiative der Gemeinden resp. den ihnen von den Landräthen nach Ermessen zu gebenden Directiven wird zugleich überlassen werden können, in wie weit von der gesetzlich gewährten Befugniß, für benachbarte Gemeindebezirke gemeinschaftliche Waisenräthe zu bestellen, Gebrauch zu machen ist.

— Die aus 25 Briefkästen bestehende Deutsch-Amerikanische Post, welche sich an Bord des am 6. d. M. an der englischen Küste gescheiterten Lloyd-Dampfers „Deutschland" befunden hat, ist durchnäßt in London abgeliefert worden und geht von dort mit dem nächsten Dampfschiff nach New-York weiter.

— Die Regierung hat der Budget-Commission jetzt endlich mitgetheilt, daß allerdings auch im laufenden Jahr Zinsen, und zwar in Höhe von mindestens vier Millionen Mark, von Kriegsentschädigungsgeldern eingehen, welche außerhalb der etatsmäßigen Verwaltung zinsbar belegt sind. Wie viel an derartigen Kriegsentschädigungsgeldern überhaupt noch in den Händen der Regierung ist, bleibt nach wie vor Geheimniß.

— Ueber die Petition, welche der Ausschuß des deutschen Journalistentages in Betreff des Zeugnißzwanges der Redacteure und Mitarbeiter von Zeitungen an den Reichstag richtete, hat der Abg. Hoffmann Namens der Petitions-Commission den Bericht erstattet, welcher soeben zur Vertheilung gelangt ist. Die Petition geht bekanntlich auf den Erlaß einer bestimmten gesetzlichen Vorschrift zu dem Zwecke, daß, sobald nach §. 20 des Reichs-Preßgesetzes der Redacteur haftbar ist, jede zwangsweise Ermittelung eines andern Schuldigen wegfällt, also auch kein bei Herstellung oder Verbreitung des betreffenden Preß-Erzeugnisses betheiligter zum Zeugniß über Verfasser oder Einsender gezwungen werden kann. Die Commission beantragt: Der Reichstag wolle beschließen, daß die Petition an die Justiz-Commission zur Erwägung und eventuellen Berücksichtigung der Berathung der Strafproceß-Ordnung abzugeben sei.

— Vom Bundesrath wurden am 15. d. Vorlagen betr. die allgemeine Rechnung über den Reichshaushalt für 1872, die Regelung der Verhältnisse der Reichsbankbeamten, so wie Anträge betr. die Feststellung des badischen Antheils an den Ueberschüssen der Post- und Telegraphenverwaltung, ferner von Sachsen-Coburg, Sachsen-Meiningen und Reuß ältere Linie betr. den Brausteuerzuschag, den Ausschüssen überwiesen. Ein Gesetzentwurf betr. die geschäftliche Behandlung der Justizgesetzentwürfe wurde angenommen. Sodann folgten mündliche Berichte betr. den Malzextract, die Besetzung einer erledigten Stelle bei dem Disciplinarhofe.

* **Aus Westfalen**, 14. Dez. Der „Westf. Merk." gibt folgende Probe amtlicher Logik zum Besten:

„X. 19. November 1875.

Höherer Anordnung zufolge eröffne ich Ew. Hochwürden ergebenst, daß Sie als Kassenverwalter und Rechnungsführer der katholischen Gemeinde S..... nicht zugelassen werden können, weil [!] Sie wegen Zuwiderhandelns gegen die Maigesetze bereits bestraft worden sind, dieselben sonach als für Sie gegeben nicht anerkennen und Sie deshalb (sic) auch als Kirchendiener im Sinne des Gesetzes vom 12. Mai 1875 nicht fungiren können. Ew. Hochwürden wird deshalb jede Thätigkeit als Kassenverwalter und Rechnungsführer der katholischen Gemeinde S. hiermit untersagt.

Der Landraths-Amts-Verweser.
Für denselben: N. N. Kreissecretär."

Um jedem Zweifel und Verdacht zu begegnen, sei bemerkt, daß wörtlich citirt ist. Und nun sage noch Einer, daß wir nicht das Volk der Denker sind! Nächstens ersteht am Ende noch Jemand unter uns, der beweist, daß, weil wir einen Mohren nicht weiß waschen können, überhaupt nichts zu waschen vermögen.

* **Frankfurt**, 13. Dez. Die Bevölkerung unserer Stadt, welche im Jahre 1871 90,748 Köpfe betrug, ist nach dem Resultat der Volkszählung auf 103,231 Seelen gestiegen. Die mit Frankfurt dicht zusammengewachsenen Städte Bockenheim (13,131) und Bornheim (10,121 Seelen) mit eingerechnet würde Frankfurt eine Einwohnerzahl von 126,483 Seelen haben. Auch die in der Umgegend von Frankfurt gelegenen Gemeinden sind in den letzten vier Jahren um ein Drittel oder Viertel ihrer Bevölkerung gewachsen. — In der letzten Woche wurden von dem Rügegericht allein 64 Bettler verurtheilt. Wie viele mögen den Händen der Polizei noch entgangen sein?

* **Mainz**, 14. Dez. Wie wir vernehmen, beabsichtigt der Vorstand des Vereins der deutschen Katholiken, vom 1. Januar 1876 an unter dem Titel: „Katholische Stimme" ein monatlich erscheinendes Vereins-Organ herauszugeben. Der Preis ist auf 25 Pfg. vierteljährlich festgesetzt. In dem Prospect, der nächster Tage erscheinen wird, zeichnet als Redacteur Dr. Marcour.

Schweiz.

* **Bern**, 12. Dez. Wie die „Schweiz. Kirchenzeitung" bestimmt versichert, hat die katholische Geistlichkeit im Jura einen Recurs an den Bundesrath gerichtet gegen den Regierungs-Ukas, wodurch selbst die private gottesdienstliche Function dem Priester untersagt wird.

Spanien.

* **Madrid**, 14. Dez. Der „Cuartel Real", das officielle Organ Karl's VII., veröffentlicht ein Decret, welches den Grafen v. Caserta zum Generalstabs-Chef der carlistischen

---

♂ Die Erbin von Redstone Hall.

Nach dem amerikanischen Originale der Mrs. Mary J. Holmes, frei bearbeitet von

Lina Freifrau von Berlepsch.

31 Fortsetzung.

„Liebste Alice", rief sie aus, und küßte das niedliche Geschmeide, „o wenn sie wissen könnte, daß meine Lippen es berührt haben, daß dieses Haar auf meinem Knpf gewachsen, aber das darf nicht sein. Sie könnte das Geheimniß nicht bewahren, und Du mußt ihr nichts von mir sagen."

„Bekümmere Dich darum nicht, ich habe im Stillen einen Plan gefaßt, und will deshalb eben so wenig etwas sagen, als Du. So heitere Dich auf und stärke Dich, während ich fort bin, denn Du sollst wieder gesund sein, wenn ich heim komme; Du mußt dann in ein Institut gehen, und eine Gelehrte werden, so daß Herr Raymond sich Deiner nicht zu schämen braucht, wenn einmal die rechte Zeit gekommen ist. Ben sprach so heiter, als trüge er in seinem Herzen kein Grab, in das er während der langen Nächte, die er bei ihr gewacht, seine Liebe für sie eingegraben, und gelobt hatte, ihrer nur als einer theuren kleinen Schwester zu gedenken.

Gabriele lächelte ihn freundlich an und beobachtete ihn mit Interesse, während er seine Waaren packte, die in Spitzen, Bändern, Muslin, Taschentüchern, Kämmen und Schmucksachen bestanden, theilweise echt, zum großen Theil auch unecht „für die Neger," wie er sagte. Sie gab ihm viele Aufträge bezüglich der Schwarzen, und rechnete ihm vor, welche er besonders beachten sollte, um ihr Nachricht geben zu können.

„Jehosiphat" rief er endlich aus, „wie viele denn noch? Ich werde sie mir mein Lebtag nicht merken können," er nahm ein Stück Papier und schrieb darauf: Dinah, Hetty, Lyd, Ketory, Onkel Phil, und Josh und der große Hund.

„Nun", sagte er, und überlas die Liste noch einmal, „wenn ich Dir nicht von Allen Nachricht gebe, so will ich nicht Ben Burt heißen. Ich werde mir ihre Gunst zu erwerben suchen, und das Gespräch auf Dich lenken."

Gabriele hatte großes Vertrauen auf Ben's Erfolg und, obwohl sie wußte, daß sie sich während seiner Abwesenheit einsam fühlen würde, war sie doch froh, als der Tag seiner Abreise endlich anbrach. Auch Ben war darüber erfreut, denn die Neuheit der Rolle verlieh dem Plane doppelten Reiz, und nachdem er seiner Mutter und Gabriele Lebewohl gesagt, lud er seine großen Schachteln auf und, ein lustiges Liedchen pfeifend, um sich bei guter Laune zu erhalten, machte er sich auf den Weg nach Kentucky.

12. Kapitel.

Der warme, sonnige Apriltag neigte sich zu Ende; die Strahlen der untergehenden Sonne färbten die Fenster von Redstone Hall mit röthlich-goldenem Schimmer. Zu dieser Jahreszeit erschien die Gegend reizend, denn die ersten Frühlingsblumen standen in voller Blüthe, das junge Gras auf der Wiese war so frisch und grün und die rankenden Weinreben schlangen sich dicht an den alten Säulen hinauf, oder schmiegten sich an die massiven Mauern von rothem Stein, die dem Ort den Namen gaben. Die alten Neger hatten schon Feiertag gemacht, und lagerten vor ihren Hütten, während die jüngeren neugierig in die Küche blickten, wo Dinah und Hetty das Nachtessen bereiteten. Auf der hintern Veranda lagen mehrere Hunde, und als ihre scharfen Ohren einen Schritt in der Ferne vernahmen, sprang die ganze Meute auf und die Allee hinunter, begleitet von Bruno's wüthendem Gebell, der umsonst versuchte, sich von seiner Kette loszumachen.

„Da kommt Jemand," sagte Dinah, und, die Augen mit der Hand beschattend, blickte sie auf die Landstraße, „es kommt Jemand, der etwas auf dem Rücken trägt. Josh geh' den Hunden nach, bevor sie den Fremden ganz zerreißen."

Josh stotterte einige unverständliche Worte hervor, ging nach der Richtung, die die Hunde eingeschlagen hatten, und erblickte bald einen großen Mann, der mit seinen kurzen Beinkleidern, langschooßigem Rock, spitzem Kragen, rother Halsbinde und zwei großen Schachteln auf dem Rücken dem Knaben eine ziemlich lächerliche Erscheinung dünkte. Den Hunden mißfiel er ganz entschieden, denn sie bellten ihn so wüthend an, als ob sie ihn sofort anpacken wollten. Aber der Stock, mit dem er sich bewaffnet hatte, hielt sie zurück, bis es Josh gelang, sie zu beruhigen.

„Nun, wahrhaftig," begann unser Freund Ben, der sich umsonst einbildete, seinen Dialekt verstärken zu müssen, um als echter Yankee zu gelten, „wahrhaftig, Bursche, wozu eine solche Menge bissiger Hunde halten, nur um einen ehrlichen Kerl wie mich zu plagen?"

Es war Josh's Eigenthümlichkeit und Unglück, daß er immer viel mehr stotterte, wenn er in Verlegenheit war.

„Gütiger Gott." unterbrach ihn der Yankee, setzte seine Packete nieder und betrachtete den stotternden Neger, als wäre er die größte Sehenswürdigkeit von Barnum.

„Gütiger Himmel," wird mir ein Mensch sagen, was dieser Knabe spricht?"

„G — G — Glaub — b — be, es w — w — wäre das — selb — b — be bei Ihnen n — n — öthig," erwiderte der Neger, ohne jedoch den Yankee im Geringsten aufzuklären.

Dieser lud seine Kisten wieder auf und ging, von Josh und den Hunden begleitet, dem Hause zu.

„Irgend ein Tollhäusler," murmelte Ben, und dachte dabei, er möchte gern des Burschen Mund untersuchen, und sehen, was ihm fehle.

Nach einigen Minuten traten sie in den Hof und zu den andern Schwarzen, die den Ankömmling neugierig betrachteten.

Er setzte sich auf die Stufen, kreuzte die Beine, und begrüßte die Leute. „Nun Onkel, Tanten, Vettern und Basen, wie befindet Ihr Euch Alle heute Abend?"

„So so, danke," antwortete Phil, „Gesundheit ist ein großer Segen für solche, die sie verloren haben."

„Glaubt Ihr, ich könnte die Nacht hier zubringen? ich habe

Armee und den General Perula, der bisher diese Function wahrnahm, zum Commandanten von Navarra ernennt.

* **San Sebastian**, 11. Dez. Die Beschießung von Hernani dauert fort; gestern wurden 24 Bomben in die Stadt geschleudert. Die Zahl der gegen Hernani verschossenen Projectile beläuft sich bereits auf 7000 Stück. General Trillo war gestern in Oriamendi. Große Vorräthe an Decken, Lebensmitteln und Munition treffen täglich ein. Man erwartet in der Zeit vom 14. bis 16. d. Mts. neue Truppennachschübe.

Großbritannien.

* **London**, 12. Dez. Eine königliche Verordnung beruft das Parlament auf den 8. Februar ein.

Russisches Reich.

* **Warschau**, 6. Dez. Um die socialistische Propaganda in Rußland zu schüren, wird seit dem 1. November d. J. in Genf von den dort lebenden russischen Emigranten und Studenten ein socialistisches Organ unter dem Titel „Nabat" (Sturmglocke) herausgegeben und auf Schleichwegen nach allen Gegenden Rußlands massenhaft verbreitet. Die erste Nummer des Organs, von welcher am 1. d. M. zwei große Packete auf dem Grenzflüßchen Ukleja, zwischen Thorn und Alexandrowo, von russischen Grenzsoldaten abgefangen worden sind, enthält die directe Aufforderung zur allgemeinen socialen Revolution in ganz Rußland und namentlich auch in den polnischen Provinzen. Ein ähnliches, wenn auch mehr gemäßigtes socialistisches russisches Organ ist der in London erscheinende „Wyierod."

Türkei.

* **Konstantinopel**, 12. Dez. Der Sultan beharrt bei seinem Entschlusse, den Insurgenten vor Pacificirung Bosniens und der Herzegowina keinerlei Zugeständnisse zu machen. — Die Indisciplin in der türkischen Armee wird täglich größer. Die Radifs von Iconium, welche sich zu marschiren weigerten, haben sich in Räuberbanden zusammengethan und plündern die Umgegend der Stadt. — Unter den Armeniern in Klein-Asien circulirt eine bereits mit mehreren tausend Unterschriften bedeckte Petition an den Kaiser von Rußland, in welcher um Schutz gegen die Bedrückung der muselmännischen Behörden gebeten wird.

— 14. Dez. Der heute verkündete Ferman des Sultans in Betreff der den insurgirten Gebieten zu gewährenden Gerichts- und Verwaltungsreformen verheißt die Wahl der Mitglieder der Gerichte, sowie der Provinzial-Verwaltungsräthe durch die Bevölkerung, die Zuweisung der Processe zwischen Türken und Christen an die Civilgerichte, die Abschaffung der Haft ohne Urtheil, eine gerechte Steuervertheilung, einheitliche Steuergestaltung, die Wahl der Steuereinnehmer durch die Bevölkerung selbst, die Aufhebung der Frohnarbeit, die Reform der Leistungen für öffentliche Arbeiten; der Ferman bestätigt ferner die freie Ausübung der geistlichen Gewalt seitens der Patriarchen und der übrigen geistlichen Obern, gewährleistet den Nicht-Muselmännern den Zutritt zu allen Aemtern, setzt die Militärbefreiungs-Taxe herab, sichert das Recht der Erwerbung von Grundbesitz allen nicht muselmännischen Unterthanen, sowie das Recht, Wünsche und Beschwerden vorzubringen; schließlich kündigt der Ferman die Feststellung der Befugnisse der Gouverneure an. Aller dieser Begünstigungen sollen indeß nur die getreuen Unterthanen der Pforte theilhaftig sein, die andern werden derselben verlustig. Besondere Commissare sollen die Ausführungs-Maßregeln überwachen.

---

hier allerhand Herrlichkeiten," sagte Ben, auf seine Waarenballen deutend, „Halstücher, Ringe, Ohrringe und einen roth und gelben Rock, der gerade für Dich passen wird, alte Dirne," und er winkte Dinah zu.

„Meiner Treu, wenn er mich alt nennt," brummte diese ärgerlich, „was wird er dann zu Hetty sagen?"

Ben sah ein, daß er einen Schnitzer gemacht; schwarze Frauen lieben es ebenso wenig, alt zu heißen, als ihre schöneren Schwestern; er suchte diesen Fehler zu verbessern, indem er die entrüstete Dame so lange becomplimentirte, bis sie erweicht und seinen Wünschen geneigt schien.

„Josh," sagte Onkel Phil, „gehe, und bitte den Herrn, herzukommen."

„Nun, nun", lachte Ben, „wenn Ihr so einen Stotterkerl schickt, kann ich ebenso gut draußen bleiben, denn derartiges Kauderwelsch kann kein ordentlicher Mensch verstehen."

Ben irrte sich. Ernst verstand Josh's Dialekt ganz wohl, und kam, wie er gebeten wurde. Er blieb unter der Thüre stehen und blickte neugierig auf den sonderbaren Menschen, der da kauerte und augenscheinlich Alles zu vergessen und nur beschäftigt schien, mit einer Stecknadel einen Splitter aus seinem Daumen zu ziehen. Und doch entging nichts den scharfen grauen Augen.

Ben hatte gesehen, daß Redstone Hall wunderschön gelegen, und er konnte Ernst nicht tadeln, wenn er es nicht gerne weggab. Dinah und Phil hatte er leicht aus den andern Schwarzen herausgefunden, und war gewiß, daß das Kind, das sich mit einem kleinen weißen Hunde um ein Stück Speck stritt, Victoria Eugenia sei. Josh hatte er am Namen erkannt, und wunderte sich über Gabrielens Geschmack, daß sie sich überhaupt darum kümmere, etwas von ihm zu hören. Als Ernst erschien, vergaß er alles Andere, so begierig war er, den Mann zu sehen, um dessentwillen ein Mädchen sich die Zunge halb abbeißen und die Haare ausraufen konnte.

Ernst schien keine große Eile zu haben, das Gespräch anzuknüpfen, und während der Minute, die er schweigend stand, hatte Ben Zeit genug, ihn in Augenschein zu nehmen, vom braunen Haar und dem zierlichen Schnurbart an, bis herab zu den glänzend gewichsten Stiefeln.

„Ziemlich wohl angethan," dachte Ben, als er den jungen Mann betrachtete, der gleichgültig die Nägel mit seinem Federmesser abschabte.

„Wünschten Sie, mich zu sehen," sagte Ernst endlich, und nach nochmaliger Operation des Splitters steckte Ben die Nadel in seinen Rockärmel und erhob sich.

(Forts. folgt.)

Amerika.

* **Washington**, 15. Dez. Die Repräsentantenkammer hat mit 232 gegen 18 Stimmen eine Resolution angenommen, welche sich gegen eine dritte Präsidentschaft Grants ausspricht.

Neueste Nachrichten.

* **Penang**, 14. Dez. Nach hier eingegangenen officiellen Meldungen haben am 7. d. M. 80 Mann regulärer englischer Truppen, ebensoviel irregulärer Truppen und 40 Mann von der Polizeimannschaft die Malaien angegriffen, welche in einer Stärke von 400—800 Mann sich in den Besitz von Sungie-Ujong gesetzt und sich dort verschanzt hatten. Die Malaien wurden nach einem erbitterten Kampfe aus ihren Positionen zurückgeworfen. Malakka und Sungie-Ujong erhielten wieder Verstärkungen.

NPC. Reichstagsverhandlungen.

Sitzung vom 15. Dez.

Auf die Anfrage des Abg. v. Bernuth: ob in der nächsten Session die Vorlegung eines Gesetzes über die Regelung der Ansprüche von Hinterbliebenen verstorbener Reichsbeamten mit Sicherheit zu erwarten sei? ertheilt der Bundes-Commissar Dr. Möller die Antwort, daß die Reichsregierung die Sache mit Eifer verfolge, jedoch eine bestimmte Zusage nicht geben könne, da der Kostenpunkt große Schwierigkeit verursache. Das Haus beruhigte sich mit dieser Erklärung, obgleich eine ähnlich lautende schon im vorigen Jahre gegeben war, und obwohl die Majorität die Angelegenheit als eine dringliche erachtete.

Den Gesetzentwurf Schultze, betreffend die Gewährung von Diäten an die Reichstags-Abgeordneten, wollte alsdann der Abg. v. Saucken-Tarputschen mit Rücksicht auf die gegenwärtige Geschäftslage und die Klarheit des Gegenstandes durch einfache Abstimmung definitiv erledigt wissen, wogegen jedoch der Abg. Frhr. v. Minnigerode ankämpfte, mit dem Bemerken, daß seine politischen Freunde gegen den Gesetzentwurf stimmen würden.

Abg. Bebel begründete die Enthaltung seiner Parteigenossen mit der Erklärung, daß sie zwar die Verweigerung der Diäten an die Reichstagsmitglieder für eine Schande hielten (Ordnungsruf des Präsidenten), aber nicht Lust hätten, für den Papierkorb des Bundesraths zu arbeiten. Im übrigen seien die Kassenverhältnisse seiner Partei so geordnet, daß die Regierung sehr im Irrthum sei, wenn sie glaube, durch Vorenthaltung der Diäten die Social-Demokraten vom Reichstage ausschließen zu können, um damit ein s. g. Correctiv für allgemeine Wahlen zu besitzen. Als Redner dann die Aeußerung fallen läßt, daß der Reichstag es überhaupt wohl mit seinem Beschlusse in dieser Sache nicht sehr ernst gemeint habe, wird er zum zweiten Male zur Ordnung gerufen. Er schließt: Die Reichsregierung habe einen gefährlichen Weg betreten, da es viel schwerer sei, ein bestehendes Recht zu beseitigen als ein nicht vorhandenes zu verweigern. Damit dränge man das Volk auf den Weg der Revolution. Der Gesetz-Entwurf wird gegen die bekannte Minorität angenommen und alsdann nach längerer Debatte, an der sich der Reg.-Comm. v. Amsberg, und die Abgg. Lasker und Reichensperger (Crefeld) betheiligen, die zweite Berathung des Gesetz-Entwurfs, betreffend die Beförderung und Beschäftigung eingeborener polynesischer Arbeiter von der Tages-Ordnung abgesetzt.

Nach anstandsloser endgültiger Annahme des Gesetzes, betreffend die Naturalisation von im Reichsdienste angestellten Ausländern und des Etats für Elsaß-Lothringen wird die Debatte über das Münzgesetz eröffnet. Durch dieses Gesetz wird der Bundesrath ermächtigt, zu bestmmen, daß die Einthalerstücke deutschen Gepräges und die in Oesterreich bis Ende 1867 geprägten Vereinsthaler bis zu ihrer Außercourssetzung nur noch an Stelle der Reichssilbermünzen unter Berechnung des Thalers zu 3 Mark in Zahlung anzunehmen sind. Eine solche durch das Reichsgesetzblatt zu veröffentlichende Bestimmung tritt frühestens drei Monate nach ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Abg. Sonnemann, der den Betrag der noch umlaufenden Silberthaler auf 200 Mill. schätzt, beantragt diese Frist auf einen Monat herabzusetzen, wogegen sich jedoch Präsident Delbrück sehr entschieden ausspricht und gleichzeitig mittheilt, daß die nicht gleichmäßig bewerkstelligte Aufnahme das Vorhandensein von 34,267,900 Silberthalern in den öffentlichen Kassen ergeben habe.

Abg. Bamberger wünscht Annahme des Gesetzes, womit das Haus Zeugniß dafür ablege, daß es die reine Goldwährung so schleunig wie möglich durchgeführt wissen wolle Die Bezeichnung „Doppelkrone" für das 20-Markstück erklärt er für einen sprachlichen Fehler, da bei unserer Decimalrechnung jenes Goldstück das Hauptstück sei, also 10 Mark eine halbe Krone benannt werden müsse. Schließlich tadelt er das schlechte „handwerksmäßige" Gepräge unserer Goldstücke, die wie Regimentsknöpfe aussähen, und mit denen wir hinter allen Nationen zurückständen.

Daran knüpft Abg. Dr. Reichensperger (Crefeld) einen eben so launigen als geistreichen Vortrag, in welchem unsere neuen Banknoten sowohl in ästhetischer als materieller Beziehung einem vernichtenden Urtheil anheimfallen. Die Mitglieder des Hauses und des Bundesraths gruppiren sich immer dichter um die Redner, der seine Zuhörer bald zu lebhaftem Beifall hinreißt, bald ihnen ein zwerchfellerschüttendes Lachen abnöthigt.

Nachdem Präsident Delbrück erklärt hat, daß diese so scharf aber gerecht kritisirten Leistungen das Produkt der Berliner Künstlerschaft sein, wird das Gesetz angenommen. Zuvor hatte Minister Delbrück noch mitgetheilt, daß die Prägung von 2 Markstücken erst später fortgesetzt werden solle, während Minister Camphausen die Meinung äußert, daß die Münzreform sich auf dem besten Wege der Entwickelung befinde.

Schließlich wurde der Marine-Etat nach den Vorschlägen der Commission bewilligt, also von dem Extraordinarium eine Summe von etwa 5 Millionen abgesetzt. Dafür stimmte sogar auch die deutsche Reichspartei.

Nächste Sitzung: Morgen. Etatsberathung. Am Sonnabend wird, nach einer Mittheilung des Präsidenten, die letzte Sitzung vor dem Feste stattfinden.

---

* Die Aachener Volksbank.

Man schreibt der „N. Börsenztg." aus Aachen unter'm 8. Dez.: Die außerordentliche General-Versammlung der hiesigen Volksbank, welche gestern Abend im großen Bernarts'schen Saale tagte, war ungewöhnlich zahlreich besucht. Tagesordnung war Beschlußfassung über Auflösung und Liquidation der Gesellschaft. Seitens des Vorstandes wurde die Bilanz bis zum 4. Dezember der Gesellschaft vorgelegt, woraus hervorging, daß die Volksbank in den nächsten 3 Monaten über 456,638 Mark zu decken hat, während die etwaigen Einnahmen nur 150,270 Mark betragen, so daß 306,368 Mark an der Deckung bis zum 1. März fehlen. Angesichts dieser Thatsachen beschlossen die anwesenden Mitglieder mit 602 gegen 32 Stimmen, also fast einstimmig, die Liquidation eintreten zu lassen. Zur Verhinderung eines gerichtlichen Concurses wurde ferner beschlossen, bei den Mitgliedern Listen circuliren zu lassen, um wo möglich die nöthigen Gelder durch Zeichnung aufzubringen, und wurde ein Comité von 4 Personen gewählt, welches darauf hinwirken soll. In der nächsten Generalversammlung, welche innerhalb der nächsten Woche stattfinden soll, werden die Liquidatoren definitiv bestimmt werden.

Lokales und Provinzielles.

Düsseldorf, 17. Dezember.

* Wie verlautet, ist der hiesige „Anzeiger" durch Kauf in die Hände einiger Kölner Herren übergegangen; der Kaufpreis beträgt, wie wir hören, 400,000 Mark (?).

(*) Bei der Assisen-Verhandlung in Sachen des Fallissements Pollitz u. Kahn führt nicht, wie in den andern Fällen dieses Quartals, Herr Thumb, sondern Herr Kammerpräsident Becker den Vorsitz.

(*) Vier Burschen zogen gestern tumultuirend am Ratingerthor vorbei. Einem Polizeisergeanten, der sie zurechtwies, versetzten die rohen Lümmel einen Stich in den Kopf. Es ist geradezu unbegreiflich, wie das Publikum, das am Platze war, die Brutalität ruhig mitansehen konnte. Wollen die Düsseldorfer etwa dem Berliner Publikum, das in solchen Fällen, soweit es nicht zum Mob zählt, die Beamten unterstützt, nachstehen?

(*) Auf der Flingerstraße wurde einem Schneidermeister ein fast neuer Ueberzieher aus seinem Zimmer gestohlen.

(*) Ein bissiges Pferd verletzte gestern einem Arbeiter auf dem Rheinwerft sehr bedeutend die Hand.

(*) Die erste Kinder-Vorstellung im Thalia-Theater war äußerst zahlreich besucht; das Haus war mehr als ausverkauft, indem eine große Anzahl Besucher zurückgewiesen werden mußte. Die Darstellung hat, wie wir hören, sehr befriedigt.

Düsseldorf, 17. Dez., Morgens 8 Uhr. **Wasserstand:** 2,85 M. **Wind:** S.-O. **Thermometer** —1½. **Barometer:** 28—2.

* **Köln**, 15. Dez. Das Resultat der Volkszählung ergibt für die Stadt Kötn am 1. Dezember d. J. 134,186 ortsanwesende Personen, darunter 2790, die an andern Orten wohnen. Dagegen waren 807 männliche und 494 weibliche ortsangehörige Haushaltungsmitglieder auswärts abwesend, so daß die eigentliche Bevölkerung Kölns sich auf 132,697 Personen, 66,204 männliche und 66,493 weibliche, beläuft. Unter den 2790 am Zähltage hier anwesenden auswärts Wohnenden, also Geschäfts- und Privatreisende, befanden sich 1983 männliche und 804 weibliche. In den 1160 Zählbezirken bestehen 10,423 bewohnte und 408 unbewohnte Wohnhäuser. Die Zahl der Haushaltungen beträgt 29,190, die der Anstalten 59, die der Geschäfte, Fabriken ꝛc., die mit mehr als 5 Gehülfen, Lehrlingen ꝛc. arbeiten 401. Im Jahre 1871 waren 124,366 Personen und 4867 Militär, zusammen 129,233 Personen anwesend. Die wirkliche Zunahme beträgt demnach nur 3464 Personen.

* **Gräfrath**, 12. Dez. In der gestrigen General-Versammlung der Volksbank stellte nach der „S. Z." Herr Advocat-Anwalt Weber von Elberfeld den anwesenden Genossenschaftern nochmals den Stand der Bank detaillirt dar und suchte die Versammlung zu bewegen, mit allen Mitteln zur Aufrechterhaltung des Instituts hinzuwirken. Die nunmehr, unter Annullirung der früheren Zeichnungen, neuerdings gezeichneten Beträge, man spricht von mehr als Hunderttausend Mark, scheinen demnächst auch Gewähr dafür zu geben. Am Mittwoch den 22. d. M. wird eine abermalige General-Versammlung stattfinden. Bis dahin hofft man, die noch Rückständigen zu Zeichnungen geneigt zu finden, und alsdann einen endgültigen Beschluß zu fassen.

* **Aus dem Kreise Solingen**, 14. Dez. Nach der Volkszählung am 1. d. M. ergab sich, daß Solingen 15,139, Wald 7699, Opladen 2696, Remscheid 25,744 und Burg 1572 Einwohner besitzt.

* **Bochum**, 11. Dez. Im Jahre 1840 zählte Bochum 3,859 Seelen, 1846 4,553, 1852 5,852, 1855 6,660, 1861 9,840, 1864 11,757, 1867 15,000. Dann trat ein sehr rapides Wachsthum ein, das für 1871 21,193 und für jetzt die Zahl von 28,511 Bewohnern zeigt. Bewohnte Häuser hat die jetzige Zählung 2,112, unbewohnt 213, Haushaltungen 5,592, daneben 12 Anstalten ergeben. In Bezug auf das Geschlecht überwiegt die männliche Bevölkerung um etwas über 2000 Seelen die weibliche, während noch vor 2 Jahren die Differenz fast 4000 zu Ungunsten des letzteren Geschlechts betrug.

* **Wermelskirchen**, 14. Dez. Die hiesige Stadtbürgermeisterei hat nach der letzten Volkszählung 1862 Haushaltungen mit 8,623 und die Landgemeinde (Fünfzehnhöfer) 264 Haushaltungen mit 1,274 Einwohnern. In der Stadtgemeinde sind 4,400 männlichen und 4,223 weiblichen und in der Landgemeinde 661 männlichen und 613 weiblichen Geschlechts. Die Stadtgemeinde hat 4,092 und die Landgemeinde 106 Wohnhäuser, davon sind in der Stadtgemeinde 1,047 und in der Landgemeinde 103 bewohnt.

* **Trier**, 13. Dez. Herr Pastor Classen von St. Laurentius wurde in der Sitzung des Zuchtpolizeigerichtes am vorigen Samstage wieder mit 300 Mark event. 3 Monaten Gefängniß wegen Vornahme von maigesetzwidrigen Amtshandlungen in seiner Pfarrkirche bestraft.

* **Saarlouis**, 14. Dez. Heute Morgen entleibte sich ein aus St. Johann gebürtiger Soldat der 7. Comp. 70. Infanterie-Regiments dadurch, daß er sich den Hals durchschnitt. — Es ist nicht bekannt, was ihn zu diesem verzweifelten Schritt getrieben hat.

* **Münster**, 13. Dez. Der „Westf. Merkur" erhält von London folgende Mittheilung: Am Freitag holte der Seelsorger des Ursulinerinnen-Klosters zu Upton bei London, Rev. Winand B. Jansen, die vier aufgefundenen Leichen der Franziskanerinnen aus Salzkotten, welche bei dem Schiffbruche des „Deutschland" verunglückten, von Harwich ab und führte dieselben nach dem Franziskaner-Kloster in der Londoner Vorstadt Stratford. Am Montag, Morgens 11 Uhr, wird in der Kirche derselben ein feierliches Requiem für die deutschen Klosterfrauen gehalten werden, bei welchem der Cardinal-Erzbischof Manning predigen wird. Nach den Exequien findet die Beerdigung von der Kirche aus statt. Das Schicksal der Schwestern, die genöthigt, ihr Vaterland zu verlassen, um das Klosterleben fortsetzen zu können, auf dem Meere ihr Leben verloren haben, erregt hier allgemein große Theilnahme.

* **Bielefeld**, 11. Dez. Während die Städte des Ostens unserer Provinz, im Gegensatze zum Westen, in ihrer Entwicklung stehen bleiben, oder gar wie Minden oder Herford in der Einwohnerzahl zurückgehen, wenn eine Militär-Abtheilung, oder das Zuchthaus verlegt wird, scheint Bielefeld den Beruf zu haben, Großstadt zu werden. Nach der neuesten Zählung ist die Einwohnerzahl auf 27,058 gestiegen, hat also seit 1871 um 5008, also etwa 20 pCt. zugenommen. Da es nach dem Resultate der Zählung von 1871 den Anschein hatte, als werde Bochum unsere Stadt überflügeln, so ist man hier gespannt darauf, die neueste Bevölkerungsziffer von Bochum zu erfahren. Bielefeld nahm damals unter den Städten Westfalens den 3. Rang ein.

* **Lippstadt**, 14. Dez. Nach dem Ergebniß der Volkszählung zählt die Bevölkerung unserer Stadt 8086 Personen, und zwar 4100 männlichen, 3986 weiblichen Geschlechts. Im Jahre 1871 zählte die Stadt 7728 Einwohner, mithin Zunahme: 258.

F. Literarisches.

Die Revolution und die Jesuiten von Konrad Bläser. Linz 1876, Ebenhöch'sche Buchhandlung.

„Die Gesellschaft Jesu hat, so lange besteht, sagt der Verfasser dieses auf eingehenden geschichtlichen Studien beruhenden Werkes, nur Einen unversöhnlichen Feind gehabt, nämlich die Revolution." Diesem Satze muß Jeder beipflichten, der im Protestantismus, in der Despotie der Herrschenden und in der Empörung der Beherrschten nur die verschiedenen Formen des Einen revolutionären Princips sieht. Darum wurde die Gesellschaft Jesu, weil sie hauptsächlich die Autorität zu vertheidigen berufen ist, von ihnen allen bis auf's Blut angefeindet und verfolgt. Immer aber waren es dieselben freiheitsmörderischen Waffen, welche gegen die Väter dieser Gesellschaft angewendet wurden, worüber die in Rede stehende empfehlenswerthe Schrift sattsam Auskunft gibt. Bei der Unmasse gegnerischer Sudelschriften, welche in den letzten Jahren erschienen sind, und welche die alten Entstellungen, Verleumdungen und Lügen über die Jesuiten, denen die deutschen Katholiken für die Erhaltung des katholischen Glaubens so vielfach verpflichtet sind, auf's Neue auftischen, können wir ein Werk, wie dieses, nur willkommen heißen. Dasselbe beschränkt sich auf das 19. Jahrhundert und behandelt die Vertreibung der Jesuiten aus Rußland 1820

(I), aus Portugal 1834 (II.), aus Spanien 1835 (III.), die Verfolgungen der Jesuiten in Frankreich bis 1848 (IV.), die Vertreibung der Jesuiten aus Schweiz 1847 (V.), die Aufhebung der Jesuiten in Oesterreich 1848 (VI.), die Vertreibung der Jesuiten aus Rom 1848 (VII.). Die jüngsten Maßregeln gegen die ehrwürdigen, um das Vaterland verdienten Männer im neuen deutschen Reich berührt der Verfasser nicht, wahrscheinlich, weil er von der berechtigten Ansicht ausgeht, daß sie allen Katholiken noch mehr als frisch im Gedächtnisse stehen.

— Ursprünglich hatten die Namen immer einen Bezug auf den Träger derselben. Das beweist nicht nur die Bibel, wo meistens die Begründung für die Wahl derselben angegeben ist, sondern auch die Nachrichten über die Namen der alten Griechen, Römer und Germanen, sowie anderer Völker. Auch die Familien- oder Geschlechtsnamen, welche in Deutschland mit dem 12. Jahrhundert auftreten, haben eine ähnliche Entstehung. Sie entstanden theils aus den alten Vornamen, wie: Burkhardt, Hermann, Ehrhardt, Albrecht; oder wurden von Handlungen hergeleitet, wie: Fischer, Gerber, Maier, Müller; oder von Thieren, wie: Wolf, Bär, Has, Falk, Fuchs; ferner vom Lande der Abkunft: Bayer, Frank, Schwab, Sachs; sowie von Farben: Weiß, Schwarz, Roth; ebenso von Sitten und Charaktereigenschaften: Fromm, Hofmann, Kuhn (kühn); dann vom Körperbau: Kraft, Groß, Klein u. s. w. u. s. w. Jetzt haben die Familiennamen ihre Bedeutung verloren und manche sind durch Verstümmelung und willkürliche Schreibweise um jeden Sinn gekommen; auch die Bedeutung der Vornamen und Taufnamen wird nur wenig gekannt. Da aber das Interesse vorhanden sein dürfte, zu wissen, was die einzelnen Namen eigentlich bedeuten, so machen wir auf das Schriftchen: Unsere Vor- und Taufnamen, in ihrem Ursprung und ihrer Bedeutung erklärt und mit denen anderer Nationen verglichen, von Dr. J. G. Th. Gräsfe. Dresden, 1876, R. v. Zahn — aufmerksam und lassen hier einige Proben folgen: Adalbert (a. d. Altd. = Prachtedler, Celt. Sohn der Edlen), frz. Adalbert, Adelbert, Adlebert, ungar. Bela. — Adele (altd. = Edle). — Adelheid (altd. = Edle), frz. Adelaide, ital. Adeláide. Abgekürzt: Liddy. — Aemil (a. d. Gr. = einnehmend, gefällig), frz. Emile. Daraus, aber unrichtig, das deutsche Emil. — Alban (a. d. Lat. = Weißer, richtiger a. d. Celt. = großer, oder edler, Sohn). — Alexander (a. d. Gr. = Abwehrer). — Bernhard (a. d. Altd. = Bärenherz oder Kraftkind, Starker). — Bogumil (a. d. Celt. = Gottesdiener). — Cäcilie (a. d. Lat. = Blinde). — Cäsar (a. d. Lat. = mit schönem Haupthaar). — Cornelia (a. d. Lat. = Starke, Gehörnte). — Dolores (a. d. Span. = Schmerzenskind, abgekürzt: Lola). — Eberhard (a. d. Altd. = Eberherz oder Kraftvoller). — Eduard (a. d. Altd. = Achthaber, Diener der Gottesverehrung, Priester oder Rechtsbeschützer). — Emma (a. d. Altd. = Biene, Fleißige), engl. Emma, frz. Emme, span. Ema. — Franz (zus. a. Franziskus oder v. Altd. Frank = Frei, im Celt. = Wässerlich) u. s. w. u. s. w.

Vermischtes.

** Eine merkwürdige Gerichtsverhandlung hat am 26. Nov. d. J. in Stuttgart stattgefunden. Ein Professor am dortigen Gymnasium, H. Neusteiner, war nämlich angeklagt, dem Commerzienrath Hafermann eine Locke Schiller's gestohlen zu haben. Das kam so: Herr Neusteiner hatte seit längerer Zeit im Hause des Commerzienraths verkehrt und war bereits mit der jüngsten Tochter desselben verlobt, als er die genannte Reliquie entdeckte, die, in einem kostbaren Medaillon aufbewahrt, als Familienerbstück immer in die Hände des erstgeborenen Sohnes kommen sollte. Da der Schillerbewunderer die Locke nicht auf gütlichem Weg erhalten konnte, so schlug er seine Braut und Alles in die Schanze und entwendete die Hälfte der verehrten Locke. Der älteste Sohn des Commerzienraths wollte aber den Familienschatz ganz und unversehrt haben, und machte gegen den Professor eine Klage wegen Diebstahls anhängig; letzterer wurde wirklich zu achttägiger Arreststrafe verurtheilt. — Man erinnert sich noch, daß vor nicht gar zu langer Zeit in der „Gartenlaube" ebenfalls eine „historische Locke" zum Ankauf empfohlen wurde, welche Empfehlung mit einem schönfärberischen Elaborate über die Schwägerin Bürger's, der die Locke angehört, hatte verbunden war, obgleich letztere sich durch nichts ausgezeichnet hat, als durch ein ehebrecherisches Verhältniß zu dem unglücklichen Dichter. Ferner dürfte es bekannt sein, mit welch' andächtiger Verehrung die Protestanten die Stelle des Dintenflecks in der Wartburg betrachten, welcher nach Luther's Geständniß dadurch entstanden ist, daß er das Dintenfaß gegen den Teufel warf, und ebenso ist noch erinnerlich, daß vor einigen Jahren Splitter von der sogenannten Luther-Eiche seinen Verehrern zum Kauf angeboten wurden, daß das Ehebett desselben Mannes auf's Heiligste verehrt wird, und daß seiner Zeit vielfach zum angeblichen Grabe Werther's gewallfahrtet wurde, welches ein speculativer Wirth zeigte, um dem sentimentalen Selbstmörder eine stille Thräne nachzuweinen. Das sind aber genau dieselben Leute, welche, mehr aus traditioneller dummer Beschränktheit, als aus Böswilligkeit über die Verehrung der Reliquien der Heiligen seitens der Katholiken fade Witze machen.

* Das bekannte Kochbuch des Grafen zu Münster, des deutschen Botschafters in London, ist in neuer Auflage bei Otto Janke in Berlin erschienen.

Fortsetzung des großen
Mittelstraße Nr. 16, Ausverkaufs Mittelstraße Nr. 16.
Fertiger Herren-Garderobe-Artikel.

Wegen **gänzlicher Aufgabe** der fertigen Sachen haben um vor Weihnachten damit zu räumen die Preise, besonders **der Wintersachen** nochmals ermäßigt, und machen ganz besonders auf die noch vorräthigen

Ca. 100 Winter-Ueberzieher,

elegant und aus guten Stoffen gearbeitet zu den spottbilligen Preisen wie folgt aufmerksam.

Glatte Düffel-Ueberzieher von 5—10 Thlr., sonstiger Preis 8—18 Thlr.

Glatte blau und schwarze Eskimo-Ueberzieher, 10—14 Thlr., sonstiger Preis 15—22 Thlr.

Blaue, braune und melirte **ganzwollene** Ratiné-Ueberzieher, jetzt 10 bis 14 Thlr., sonstiger Preis 16—22 Thlr.

Feinste Floconé-, Perlé- und Frisé-Ueberzieher in den schönsten Dessins und auf das eleganteste gearbeitet jetzt 14—17 Thlr., sonstiger Preis 20—25 Thlr.

Winter-Joppen in allen Farben und Dessins, jetzt 4½—8 Thlr., sonstiger Preis 7—12 Thlr.

Filzjoppen von 4 Thlr. an.

Filzjoppen beste Qualität 4⅓—5 Thlr.

Gute Winterhosen und Westen zusammen zu 5½ Thlr., ganze Winteranzüge zu 12½, 13½ u. 15 Thlr., früher 18, 20 und 22 Thlr.

Um geneigten Zuspruch bitten

Düsseldorf, im Dezember 1875.

L. Feiber & Cie., Mittelstrasse Nr. 16.

Weihnachtsbäume

schöne, grüne, in großer Auswahl empfiehlt zu billigen Preisen
Gärtner Lorenz Gau,
Oststraße 84.
NB. Auch empfehle gleichzeitig frische Veilchen.

Günstiger Hausverkauf

Verziehungshalber ist ein feines **herrschaftliches Haus** im östlichen Stadttheile mit Thorweg, großer Anbau, Garten, 21 eleganten Räumen enthaltend, mit Gas- und Wasserleitung u. sonstige Bequemlichkeiten versehen zu dem sehr billigen Preis von 13000 Thlr. mit 4—3000 Thlr. Ablage zu verkaufen durch
Sußmann,
Benratherstraße Nr. 10.

Frische
Italien. Eier
3 Eckstraße 3.

Von einer alten, renomirten Versicherungs-Gesellschaft mit vorhandenem guten Geschäft in Feuer und Leben, wird für beide Branchen zusammen oder auch getheilt, an hiesigem Platze ein tüchtiger Vertreter gesucht. Offerten sub B. 158 besorgt die Exp. d. Bl.

Bekanntmachung.
Die Klassensteuerolle der hiesigen Oberbürgermeisterei für das Jahr 1876 liegt vom 20. Dezember cr. bis einschließlich den 3. Januar k. J. auf dem Rathhause, Stube Nr. 3 zur Einsicht offen, was mit dem Bemerken zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird, daß die vom Tage nach beendigter Offenlage ab beginnende Reclamationsfrist durch Gesetz vom 16. Juni cr. auf **zwei Monate** herabgesetzt worden ist.
Düsseldorf, den 16. Dez. 1875.
Der Oberbürgermeister
163 Hammers.

Ein erfahrener **Fuhrknecht** mit guten Zeugnissen versehen gesucht von Holzhändler Clasen bei Großenbaum. 156

Haus-Verkauf.
Ein **neues Privathaus** mit 14 Räumen, Hofraum und Bleiche ist Umständehalber für 4400 Thlr. mit nur 500 Thlr. Ablage zu verkaufen durch
Sußmann, Benratherstr. 10.

Täglich frische Backfische empfiehlt Stüer, Zollstraße 8.

2 Billards 2! B.-Ber. Logis rein. Gasthaus Herkendell, (Auenklinik.)

Ein Bildhauer Lehrling
wird gesucht. Von wem, sagt die Exp. d. Bl. 12

Ein dreil. Fournaise zu verkaufen. Mühlenstraße 6.



Zu verkaufen.
Ein fein seidener
Pudel
Reuterkaserne 33

Mistbeeterde
zu verkaufen bei Frau Wittwe Erberich, Düsselthalerstr. 26d.

Ein hiesiges Kurz- und Manufactur-Waaren-Geschäft en gros sucht einen
Lehrling.
Selbstgeschriebene Offerten unter L. N. besorgt die Exp. dss. Bl.

Ein junger zuverlässiger Mann verheirathet, sucht Beschäftigung, gleichviel welche. N. i. d. E. 142

Stelle gesucht in einer Bonbonfabrik.
Eingetretener Verhältnisse halber sucht ein junger Mann in den 30er Jahren eine Stelle als Kocher oder für sonstige Arbeiten, es wird mehr auf gute Behandlung als hohen Lohn gesehen.
Gefl. Offerten unter S. W. 24 werden franco Kaiserswerth postlagernd erbeten.

Zwei einzelne Leute suchen zur Führung der Haushaltung ein anständiges Mädchen. Näh. in der Exped. 101

1 ord. Kindermädchen nach Auswärts für 1. Januar gesucht. Näh. in der Exped.

Wehrhahnen und Jacobistraße Nr. 2
ist die
zweite Etage
u vermiethen. Zu erfragen 138 **Alleestraße 19.**

Das unter der Firma: Heinr. Anraths benutzte
Ladenlokal
nebst Wohnung Herzogstraße 9 ist zu vermiethen. Näheres 1. Etage daselbst. 664

4 Zimmer nebst Küche u. Mansarde mit allen Bequemlichkeiten zu vermiethen Nordstr. 34

Eine geräumige Wohnung von vier Zimmer erste Etage sofort zu vermiethen Carlsplatz 7.
Einige Speicherzimmer sofort zu vermiethen Carlsplatz 7.

Cölnerstraße 10
Unterhaus bestehend aus 4 durcheinander gehende Zimmer zu vermiethen. Näh. Flingerstr. 45.

Ordentliche Leute erhalten Kost und Logis Klosterstr. 156.

2 Zimmer zu vermiethen zu 50 Thlr. Kaiserswertherstr. 27. 112

Eine Wohnung nebst passender Werkstätte für
Aystreicher
zu miethen gesucht. Näh. in der Expedition. 71

Zu vermiethen
Duisburgerstraße 15.
Unterhaus von 5 Theilen, Stallung für 3 Pferde, 6 Zimmer 1. Etage, 2 Mansarden und große Schreinerwerkstelle mit Holzschuppen Auskunft 1. Etage. 58

Zu vermiethen:
3 Werkstellen für Schreiner oder Schlosser in der Jacobigasse und 1 Zimmer Kasernenstraße 1. Etage. Auskunft Bastionsstraße 33 bei F. Ulrich 59

2 Speicherzimmer zu vermiethen 145 Kaiserstraße 10.

Mehrere möblirte Zimmer mit Kost zu verm. Kaiserstr. 10. 146

Stephanienstraße
sind zwei Theile und eine Mansarde zu vermiethen, 2. Etage. Zu erfr. 139 **Alleestraße 19.**

Möblirte Zimmer
zu vermiethen und ein paar ganz echte junge Goldbrabanter Hahnen zu verkaufen. Bergerstraße Nr. 3.

Ein junger Hund zugelaufen. Näheres Expedition.

Restauration Charlier.
Heute Abend
Reibekuchen.



Ein weißer glatthaariger Terger-Hund entlauf. Wiederbr. gute Belohnung. Friedrichstr. 54.

Ein kleiner schwarzer Rattenfänger zugelaufen. Ratingerstr. 37.

Für Damen!
Alle Haararbeiten werden von abgeschnittenen und ausgefallenen Haaren prompt und billig angefertigt.
Hubert Backes,
FRISEUR,
Kasernenstr. 5 (Alleeplätzchen).

Stotternde
werden in kurzer Zeit in meiner Anstalt geheilt. Prospecte gratis.
Düsseldorf, Cavellstraße 42.
657 **R. Veltrup, Dir.**

Todes-Anzeige.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, gestern Morgen gegen 6 Uhr unsern innigstgeliebten Gaiten, Vater und Bruder

Jakob Soot

nach 4monatl. Krankenlager, an den Folgen einer Abnehmungskrankheit, vorher versehen mit den hl. Sterbesakramente der kath. Kirche, in einem Alter von 28 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Um stille Theilnahme bitten Flingern, 16. Dezbr. 1874.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Samstag den 18. Dezbr., Morgens 9 Uhr statt, wozu Verwandte, Freunde und Bekannte, statt besonderer Einladung hiermit freundl. eingeladen werden.
Sterbehaus: Lindenstr. 48.

Todes-Anzeige.

†

Es hat dem Herrn über Leben und Tod gefallen, unsern lieben Gatten, Vater, Bruder, Schwiegersohn und Schwager

Joseph Kruchen

im 36 Jahre seines Lebens zu sich hinüberzurufen in die Ewigkeit. Er starb in Folge einer Unterleibskrankheit, wohlvorbereitet durch die Gnadenmittel der hl. kath. Kirche heute Morgen 8 Uhr.

Erkrath, 14. Dez. 1875.

Die Hinterbliebenen.

Bekanntmachung.

Der auf den 26. Dezember d. J. angesetzte Möbelverkauf für Geschwister Burkert findet nicht statt.

Schlippert, Notar.

Große Auction.

Samstag den 18. ds. Mts., sollen im Fischer'schen Lokale früher zur Steffensburg in Oberbilk von Morgens 10 Uhr anfangend eine große Parthie Damen-Wintermäntel, Regenschirme, Kinder- und Herrn-Anzüge Decken, Tornister, Wollen- und Seiden-Tücher, Kurz- und Galanterie-Waaren aller Art. Oeffentlich und meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Der Auctionator, **H. Hendrichs.**

Die Dampfsenf-Fabrik

von **Carl Dick,**

Kapuzinergasse Nr. 11.

empfiehlt ihr Fabrikat zum versenden zu Fest-Geschenken in Fäßchen von 1 Liter an und höher. Für haltbare Waare und schnelle Besorgung ist gesorgt. 972

Restkaufpreise

in jeder Höhe werden zu kaufen gesucht. Offerten **R. 1000** an die Exp. d. Ztg. 977

Jacob Schmitz,

Tischlermeister,

IN DÜSSELDORF,

22 Benratherstrasse 22.

Empfiehlt sein wohlsortirtes Lager von allen Möbel, Spiegel und Polsterwaaren zu den billigsten Preisen. 249

Husten-, Brust-Pastillen

unfehlbar gegen Verschleimung der Luftröhre, des Kehlkopfes, des Magens und besonders gegen Krampfhusten.

Frost-Balsam und Salbe unfehlbar gegen Frostbeulen, Kälte und Frostwunden, aus der Einhorn-Apotheke, Cöln. 23

Ant. Lentzen, Volkerstraße 23.

Ein Deutscher

mit feinsten Referenzen **in Brüssel ansässig** wünscht noch einige prima Häuser am dortigen Platze zu vertreten. Offerten unter J L 5 poste restante **Brüssel Nord.** 149

Fortsetzung

des

Fallimentsverkaufs bei Herm. Morschheuser

Hohestraße Nr. 41,

am Freitag den 17. Dezember, von Morg. 9 und Nachm. 2½ Uhr anfangend.

Pelzwaaren-Ausverkauf.

Wegen vorgerückter Saison verkaufe alle Sorten Pelzwaaren zu **bedeutend herabgesetzten Preisen** und sichere bei größter Auswahl stets reelle, prompte Bedienung zu.

J. Bisegger-Kühn, Kürschner,

21 Ecke der Mittel- und Flingerstraße 21.

Preis-Courant

der

Schirmfabrik

von

E. Dinger

Grabenstrasse 24.

Grabenstrasse 24.

Regenschirm Taftseide	2⅔	Thlr. bis	5	Thlr.,
„ Köperseide	3	„ „	6	„
„ Doppelterseide	4	„ „	8	„
„ Zanella	1	„ „	3	„

Grabenstrasse 24.

Grabenstrasse 24.

Filz- & Cylinderhüte

Th. Ostwald,

39 Volkerstraße 39,

früher Hundsrückenstraße 40.

Empfiehlt sein reich assortirtes Lager in allen Sorten Hüte. Hohe Filzhüte von 1 Thlr. 15 Sgr. an. Große Auswahl n Jagd-, Reise-, Tuch- und Seidenmützen. 882

Louis Winkel

24 Carlsplatz an der Bergerstrasse.

Grosses Lager

in

Pelzwaaren, Filz- und Seidenhüten, Regenschirme, Jagd- & Reisemützen.

Hut-Fabrik

P. J. Klein,



Hundsrücken 56, nahe der Klingerstraße,

Façons der Saison in **Herren-Hüten**

Empfiehlt die neuesten **Kinder-, Knaben-**

eigener Fabrik.

Getragene Filz- und Seidenhüte werden nach den neuesten Façons in kurzer Zeit umgearbeitet 76

Unser Kohlenlager

bringen wir in empfehlende Erinnerung und zeigen ergebenst an, daß wir auch gegen sehr billige Frachtvergütung die Kohlen durch unsere Fuhren an's Haus besorgen lassen.

Hochfeld, den 10. Dezember 1875.

Gebrüder Büteführ. 80

Alle Sorten gußeiserne Pumpen von bestem Siegener Eisen und als besondere Specialität Jauchepumpen, welche mit Spritzvorrichtung versehen, hält stets auf Lager

Aug. Hüllstrung,

Düsseldorf, Wehrhahn 15.

Etwas Neues!

Zum ersten Male in Düsseldorf!

Die ersten und einzigen

Polarmenschen

in Deutschland

mit ihren prachtvollen Rennthieren, Eishunden, Hütten und Originalgeräthschaften produciren sich hier **nur noch einige Tage**

in dem früher n Becking'schen Lokale, Gemüsemarkt No. 5.

Einem zahlreichen Besuche sieht achtungsvoll entgegen

Rudolph Philadelphia, Director.

Restauration Baum

Oststrasse 87.

Einem vielseitigen Wunsche entsprechend, eröffnete ich heute neben meiner

Baierischen Bier Restauration

eine

WEINSTUBE.

Hochachtungsvoll

W. Baum.

Geschäfts-Verlegung.



Mit dem heutigen Tage verlegte ich mein

Herren- & Knaben-Garderobe-Geschäft

von Flingerstrasse 3 nach

Burgplatz, Mühlenstr.-Ecke 2.

Herren-Anzüge

werden nach Maas, unter Garantie, in kurzer Zeit angefertigt.

Düsseldorf, 4. Dezember 1875.

Heinrich Ising.

Passendes Weihnachts-Geschenk für Herren!

Reichhaltige Auswahl von Hamburger und Havanna-Cigarren in eleganter Verpackung von 20 Stück an, und in Preisen von 2 und 40 Mark per Kistchen.

A. G. Müller, Hamburg.

Filiale: **Düsseldorf, Breitestraße 15.**

Mit dem heutigen Tage eröffnen wir

Nordstraße Nr. 10

eine Destillerie, Liqueur-Fabrik und Weinhandlung,

und bitten um geneigten Zuspruch.

Düsseldorf, den 17. Dezember 1875. 135

Borrenkott & Cie

Destillation & Liqueurfabrik

von

Bern. Koch & Co.,

Düsseldorf, Derendorferstraße Nr. 95

Specialitäten:	Lager	Specialitäten
Magen-Bitter,	ächterreingehaltener	verschiedener vorzüglicher
Alter Schwede,	COGNAC'S,	Rum-, Arrac-
Deutscher	Champagne,	und
Hermann-Bitter,	Arac Batavia,	Bordeaux-
Boonekamp,	Rum Jamaica	Punsche.
Hamburger Tropfen	etc. etc. etc.	
etc. etc.		

NB. Da die Vorzüglichkeit und große Nachfrage unseres Fabrikats, genannt 669

„Deutscher Hermann-Bitter"

bereits Nachahmungen hervorgerufen, so bitten wir unsere verehrten Gönner, auf unsere Firma und Unterschrift zu achten; ebenso besitzt jede Flasche Etiquette und Kapsel, welche mi unserer Schutzmarke versehen ist; selbige ist gesetzlich deponirt.

Abonnements-Einladung auf Stimmen aus Maria-Laach.

Katholische Blätter. — Jahrgang 1876.

Fünf Hefte bilden zusammen einen Band; alle fünf Wochen erscheint ein Heft von durchschnittlich 7 Bogen zum Preise von *M.* 1.10. Jeder Band kostet *M.* 5.40. Die früheren Bände, 1872—1875, werden nachgeliefert. **Einbanddecken** in Leinen M. 1.

Inhalt des letzten Heftes vom Jahrgang 1875: Die religiösen Orden und ihre Bedeutung. Fortsetzung. — Felibre und Felibrige. Studien über die provenzalische Literatur der Gegenwart. Schluß. — Die Abstammung des Menschen nach Darwin und Häckel Schluß. — Ein Ausflug in das Land der Seen. Fortsetzung. — P. Karl Antoniewicz. Fortsetzung. — Pastoralschreiben des Episkopates der Kirchenprovinz Quebec (Kanada) über die gegenwärtigen Zeitfragen. — Recensionen: Th. Scherer Boccard, Der christliche Staatsmann. — Benno Bronner, Memoiren eines Todtenkopfes. — Bettina Ringseis, Drei Monate in Spanien. — Dr. L. Schütz, Vernunftbeweis für die Unsterblichkeit der menschlichen Seele. — Miscellen: Eine schwere Anklage gegen die Freimaurer.

Die „Stimmen aus Maria-Laach" sind die nach Reichhaltigkeit und Verbreitung hervorragendste politisch-religiöse Zeitschrift für die gebildeten Katholiken Deutschlands. Das Abonnement bei der Post muß frühzeitig erneuert werden.

Freiburg in Baden. **Herder'sche Verlagshandlung.**

Gebr. Beckershoff & Cie.

Königsplatz 22,

empfehlen ihr reichhaltiges Lager in

Pianinos und Harmoniums.

Neue Pianinos 7 Octave mit Forte und Harfenpedal in Nussholz Thlr. 140

Harmoniums aus den Fabriken von Alexandre Père & Fils in Paris und von Peloubet, Pelton & Cie. in New-York vorräthig.

Pferdestall

zu vermiethen. 154

Reichsstraße 1 b.

Cid!

Bitte um sofortigen schriftlichen Beweis deiner Existenz.

Kpoete.

Landw. Casino Holthausen.

Sonntag den 19. Dezember

General-Versammlung

bei Hoffmann.



Carnevals-Verein

zu den

lust. Weibern.

Sonntag den 19. Dezbr., Abends 6 Uhr

General-Versammlung

beim Trinkrath

Joh Wittgen. Der prov. Vorstand.



Närrisches Gemüthliches Hüttchen.

Samstag und Sonntag Abend, punkt 8 Uhr: Große

närrische Versammlung

im närr. Hüttchen

Die närrischen Gebrüder bitten um zahlreichen Besuch und können Nichtmitglieder aufgenommen werden. Der närrische Trinkrath

M. Krüppel, Nordstraße Nr. 23.

Stadt-Theater.

Freitag den 17. Dezember. 92. Abon.-Vorst. Zur Feier von **Beethoven's** Geburtstag. **Fidelio.** Große Oper in 2 Akten von Treitschke. Musik von Ludwig von Beethoven. **Kleine Preise.**

Samstag den 18 Dezember 1875. Vorstellung zu ermäßigten Preisen **Rosenmüller und Finke.**

Thalia-Theater.

Freitag den 17. Dezember 1875. Zweites Gastspiel des Wiener Kinder-Schauspiel-Ensembles. **Aschenbrödel.** Dramatisches Märchen in 6 Akten nach Grimm von C. A. Görner. **Ballet. Flotte Bursche.** Komische Operette mit Ballet in 1 Akt von F. von Suppé. Anfang 7 Uhr. Näheres in der Zwischenacts-Zeitung.

Samstag den 17. Dezember 1875 Zwei Vorstellungen Nachmittags von 5 bis 7 Uhr. 3. Gastspiel des Wiener Kinder-Schauspiel-Ensembles. **Königin Wunderhold und Prinzessin Häßlich.** Vorher: **Fritzchen und Lieschen.** Dutzend- und Tageskarten haben keine Gültigkeit. Abends von 7¾ bis 10¾ Uhr. **Spielt nicht mit dem Feuer. Auf der Alm. Ballet.** Dutzend- und Tageskarten haben Gültigkeit. Näheres in der Zwischenacts-Zeitung.

Bergisch-Märkische Bank.

Düsseldorf den 17. Dzbr. 1875.

Wechselcourse Reichs-Mark.		Briefe. M. Pf.	Geld. M. Pf.
Amsterdam	k.S.	169 30	168 70
	2M.	—	167 90
Augsburg	k.S.	—	—
	2M.	—	—
	M.	—	—
		—	—
London	k.S.	20 41	20 31
	M.	—	20 80
Antwerpen		81 20	80 20
Brüssel		—	80 25
		—	—
Paris	k.S.	81 25	80 85
	2M.	—	—
	2M.	—	—
	k.S.	—	—
Newyork Gold	k.S.	4 25	—
„ Pap.	k.S.	3 80	—

Disconto auf preuß. Bankplätze 5%

Geld-Course.	Briefe.	Geld.
Pr. Friedrichsd'or	—	—
Ausländ. Pistolen	—	—
Napoleond'or	—	16 10
Fünffrancs	—	4 —
Brab. Kronen	—	—
Engl. Souvereien	—	20 20
Amer. Couponsin	—	—
Newyork in Gold	—	4 13

Neußer Fruchtpreise.

Telegraphische Depesche.

17. Dzbr. Mark.

Weizen 1. Qualität,		21 20
„ 2. „		19 70
„	„	— —
Roggen 1.	„	16 60
„ 2.	„	15 60
Gerste		— —
Sommergerste		— —
Buchweizen		18 —
Hafer		17 40
Rübsamen 100 Kil.		— —
Aveel 100 Kil.		— —
Kartoffeln		6 —
Heu 100 Kil.		12 —
Stroh 100 Kil.		7 50
Rüböl per 100 Kil.		77 —
do. Faßweise		— —
Preßkuchen per 100 Kil.		17 70

Branntwein per 100 Liter zu 50% 30,000.

Klein à 50 Kil. 5 M. 60 Pfg.

Vorschuß 30 Mark. —

Zufuhr 530 Sack.